

Kürzere Wartezeiten in der Arztpraxis

Drei Fuldaer Unternehmensgründer stellen ihr neues Terminsystem auf der CeBIT vor / Benachrichtigung bei Verzögerungen

Von Ralf Thaezner

Fulda. Alle Zeitschriften im Wartezimmer sind gelesen, Kreuzworträtsel gelöst – immer noch nicht dran. Wer wünscht sich das nicht: Dann dran kommen, wenn man bestellt ist. Martin Mahr, Maik Schmidt und Dirk Strehlow haben die Lösung.

Die drei ehemaligen Studenten der Hochschule Fulda gründeten die Firma Mahr & Partner und entwickelten ein Terminsystem für Arztpraxen. Ihr Vorteil: Sie kennen das Gesundheitswesen. Martin Mahr und Dirk Strehlow studierten Gesundheitsmanagement, Maik Schmidt studierte Pflegemanagement. Auf der CeBIT Anfang März stellen sie ihr System in Hannover vor.

VisWa („Visionäres Wartezimmermanagement“) bietet die Verknüpfung von IT und Beratung zur Praxissteuerung und Optimierung individueller Prozessabläufe in Arzt- und Zahnarztpraxen sowie für Therapeuten und Heilberufler.

Die drei Jungunternehmer wollten durch ein gut funktionierendes Zeit- und Ressourcenmanagement die Wartezeiten in Praxen für Patienten reduzieren.

Letztendlich profitieren ja alle von einer entspannten Praxisatmosphäre. Das integrierte Praxismanagement bezieht sich nicht nur auf technische Anwendungen wie etwa die intelligente Terminverwaltung inklusive Ressourcenplanung, sondern das Produkt von Mahr & Partner kann mehr. Es verknüpft die strategische Steuerung der Praxis mit einer detaillierten Erhebung der Daten und ihrer Analyse mit genauer Beratung.

Termine übers Internet

So soll es möglich werden, die Ressourcen der Praxis optimal zu nutzen. „Unser Ziel ist es, damit Freiräume zu schaffen, nicht, die Praxismitarbeiter noch weiter unter Druck zu setzen. VisWa sorgt durch die intelligente Zeit-Ressourcenplanung für einen kontinuierlichen Patientenfluss und vermeidet geballte Patientenschübe.“ sagt Maik Schmidt.

Mit VisWa können Patienten Termine, Rezepte sowie Überweisungen über das Internet buchen und dies jederzeit in Ruhe, mit Blick auf den persönlichen Terminkalender bequem von zu Hause oder vom Büro aus. Nach wie vor besteht natürlich auch



Dirk Strehlow, Martin Mahr und Maik Schmidt (von links) entwickelten mit VisWa ein Terminsystem für Arztpraxen. Fotos: Hochschule Fulda

noch die Möglichkeit, Termine über das Telefon zu vereinbaren. VisWa bietet zudem ein besonderes Benachrichtigungssystem bei Terminverschiebungen aufgrund von Notfällen in der Praxis oder bei dringenden Hausbesuchen des Arztes. Automatisch werden

die Patienten per E-Mail oder SMS über die Terminverschiebung mit dem entsprechenden Zeitwert benachrichtigt, sodass sie nicht unnötig lange in der Praxis warten müssen. Darüber hinaus können sich Patienten auf Wunsch an gebuchte Termine,

sowie ihre Vorsorge- und Folgetermine erinnern lassen.

Auf die Beratung legen Dirk Strehlow, Martin Mahr und Maik Schmidt großen Wert. Denn das Terminsystem soll die Arbeit erleichtern, nicht noch vermehren. Die erhobenen, praxispezifischen

Daten ermöglichen individuelle Analysen in den Bereichen Prozessoptimierung, Qualitätsmanagement sowie Controlling und Marketing. Die Mitarbeiter werden dabei mit eingebunden. Die drei schulen das Praxisteam nicht nur in der Anwendung, sondern erarbeiten gemeinsam die praxis-spezifischen Vergabekriterien für die Terminplanung in Form von Pufferzeiten, Planterminen und Tageterminen und hinterlegen sie im Programm.

Entwickelt mit Ärzten für Ärzte setzt VisWa neue Maßstäbe in den Bereichen Terminmanagement, Online-Anbindung der Praxis, Workflow-Optimierung sowie Patientenservice.

Die drei Jungunternehmer entwickelten ihr Produkt in den Existenzgründerräumen des Hochschulzentrums Fulda Transfer mit Unterstützung der START-Agentur der Hochschule Fulda. Sie wurden gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) sowie des Europäischen Sozialfonds (ESF) innerhalb des EXIST Gründerstipendiums. Es hat sich gelohnt: Die ersten Praxen wollen das System bald einführen. Info unter www.viswa.de.

Mehr als nur Jonagold und Braeburn

Hochschule Fulda und Baumschule Leinweber legten Apfelprofile an

Fulda (hsf). Sie tragen solch geheimnisvolle Namen wie Roter Astarchan, Purpurroter Cousinot oder Effeltricher Findling. Sie sind süß oder säuerlich, aromatisch-würzig oder mehlig, speziell fürs Kuchenbacken oder fürs Mosten geeignet. Manche sind neue Züchtungen, andere zählen zu den sehr alten Sorten. „Ich wusste nicht, dass es so viele Apfelsorten gibt, vor allem so viele verschiedene Düfte“, sagt Ursula Vargas.



Den Apfel im Fokus hatte Ursula Vargas.

Die 27-jährige Lebensmitteltechnologie-Studentin aus Peru hat in Zusammenarbeit mit der Baumschule Leinweber im vergangenen Herbst etwa 20 Apfelsorten klassifiziert: nach Knackigkeit, Saftigkeit, Süße- und Säuregrad. So entstanden Apfelprofile, die die Hochschule Fulda für die Entwicklung einer Apfelsortiermaschine benötigt und die zugleich allen Kunden der Baumschule Leinweber einen Vorteil bringen. Denn sie können mit diesen Profilen beim Kauf eines Apfelbaumes aus der Vielzahl an Sorten jene herausfiltern, die den eigenen Wünschen entspricht. Etwa einen rotbackigen und süßen Apfel, der sich besonders für Kinder eignet.

Von Ende August bis November vergangenen Jahres unter-

suchte Ursula Vargas die einzelnen Apfelsorten auf Stärke- und Zuckergehalt, auf pH-Wert, Festigkeit, Gewicht und Reifegrad. Dazu schnitt sie die Äpfel auf, bestrich sie mit Jodlösung, zerleinerte sie und presste sie zu Saft. Ein zehnköpfiges Sensorikpanel, das einen Querschnitt durch die Bevölkerung repräsentiert, testete außerdem den Geschmack.

Das bislang nur 20 Profile vorliegen, obwohl es in der Rhön rund 400 Apfelsorten gibt, erklärt Sabine Führes-Leinweber:

„Die Natur gibt vor, wie viele Sorten wir klassifizieren können. Und 2009 war kein gutes Apfeljahr.“ Im Oktober, wenn die meisten Sorten reif sind, brach die Ernte ein. Deshalb soll das Projekt in diesem Jahr fortgesetzt werden. Denn es gibt noch viele Profile zu erstellen. „Wir bieten inzwischen rund 900 Sorten an, weil wir bewusst auf Vielfalt setzen und uns zur Aufgabe gemacht haben, auch die alten Sorten zu erhalten“, sagt Führes-Leinweber und fügt hinzu: „Die Apfelprofile ermöglichen uns, unsere Kunden umfassender zu beraten und neben den Standortbedingungen für den Apfelbaum auch Aussehen und Geschmack der Früchte zu berücksichtigen.“

Das man sich gerade in diesem letzten Punkt täuschen kann, bestätigt Ursula Vargas. „Der Erdbeerapfel sah wunderschön aus und weckte schon wegen seines Namens große Erwartungen. Aber er hat uns allen überhaupt nicht geschmeckt.“



Bunt verbindet – Bindschuh

Fulda (hsf). Noch bis zum 27. Februar sind in der Galeria Autonomica in Wetzlar Werke geistig behinderter Künstler zu sehen. „Bindschuh“ ist ein Projekt des Fachbereichs Sozialwesen der Hochschule Fulda. 16 Künstler dieses Projekts zeigen ihre Werke. Die Galeria Autonomica am Eisenmarkt ist von Freitag bis Sonntag jeweils von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Drei Absolventen ausgezeichnet

Friedrich Dessauer Preis verliehen

Fulda (hsf). Anlässlich des Kolloquiums 2009 des Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik der Hochschule Fulda hat Dr.-Ing. Eric Jennes, Vorstandsmitglied des VDE Rhein-Main, den Friedrich-Dessauer-Stiftungspreis des VDE Rhein-Main für herausragende Leistungen von Diplomanden und Diplomandinnen der Hochschule Fulda auf dem Gebiet der Elektrotechnik verliehen.

Die Diplomarbeit von Alexander Unru wurde gemeinsam durch die Hochschule Fulda und das Institut für Kernphysik des KIT (Karlsruhe Institute of Technology) betreut. Unru ist jetzt wissenschaftlicher Mitarbeiter der Hochschule Fulda und strebt eine Promotion an.

Adalbert Preiser hat unmittelbar nach Studienabschluss eine Stelle bei der Manz AG in Reutlingen angetreten, wo er für die Applikation der Produktionslinien von Lithium-Ionen-Batterien für künftige Elektroautos zuständig ist.

Für seine theoretisch sehr anspruchsvolle und praktisch hervorragend ausgeführte Arbeit „Elektrische und mechanische Konzipierung und prototypische Realisierung einer mobilen Sensoreinheit“ erhielt Alexander Unru aus Fulda den mit 600 Euro dotierten ersten Preis. Der zweite Preis über 400 Euro ging an Adalbert Preiser aus Fulda für seine Arbeit „Mathematische Herleitung und Simulation von Interpolationsalgorithmen für Industrieroboter“, der dritte Preis an Philipp Babel aus Bad Oeynhausen für seine Arbeit „Evaluierung und Optimierung von Systemen zur Batteriesymmetrierung“.

Philipp Babel ist inzwischen für das Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen (IIS) in Nürnberg tätig. Er führt dort unter anderem die in seiner Diplomarbeit begonnenen Arbeiten weiter und entwickelt eine aktive Zellsymmetrierung für Hybridfahrzeuge.

Die drei frisch gebackenen Diplomingenieure bleiben Mitglieder im Förderverein des Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik der Hochschule Fulda.



Ausgezeichnet (von links): Alexander Unru, Eric Jennes, Vorstandsmitglied des VDE Rhein-Main, Adalbert Preiser. Nicht auf dem Bild ist Philipp Babel.

Konfliktbewältigung und Kreativität

Studiengang Sozialkompetenz: Absolventen erhielten bei feierlichem Empfang ihr Zertifikat

Fulda (hsf). Bei einem feierlichen Sekttempfang überreichte der Präsident der Hochschule Fulda, Professor Dr. Karim Khakzar, den Teilnehmern der 18. Studiengruppe des Studiengangs Sozialkompetenz ihr Zertifikat über den erfolgreichen Abschluss ihrer Weiterbildung.

Er gratulierte den Absolventen zu ihrer Leistung. Diese hatten sich zwei Semester lang berufsbegleitend mit Themen wie Teamfähigkeit, Konfliktbewältigung, Führungsstärke, Kreativität und Persönlichkeitsentwicklung ause-

inandergesetzt. Zum Abschluss der Feier stellten die Teilnehmer unter Anleitung von Theaterpädagogen des Respekt-Theaters

Info

Nähere Informationen zum Studiengang Sozialkompetenz unter www.sozialkompetenz.info und bei der Studien-gangskoordinatorin Antje Carson, Telefon (0661) 96 40-481, E-Mail antje.carson@sk.hs-fulda.de.

Wie der Leiter des Studiengangs, Professor Dr. Nothdurft erklärt, beruht der anhaltende Erfolg des Studiengangs unter anderem auf einer überzeugenden Kompetenz-Vermittlung mittels blended learning, bei der Selbstlernphasen (unterstützt und ergänzt durch E-Learning-Tools) zur theoretischen Wissensvermittlung mit praxisnahen Präsenzwochenenden kombiniert werden. Auch der Einsatz erfahrener Fachleute aus dem ganzen Bundesgebiet hebt den Studiengang von anderen Angeboten ab.

Das seit neun Jahren bestehende Weiterbildungsangebot erfreut sich weiterhin großer Nachfrage: Jedes Semester beginnen zirka 30 Teilnehmer innerhalb des Studiengangs ihre kommunikativen Fähigkeiten zu verbessern und neue Schlüsselqualifikationen (soft skills) zu erwerben.

Wie der Leiter des Studiengangs, Professor Dr. Nothdurft erklärt, beruht der anhaltende Erfolg des Studiengangs unter anderem auf einer überzeugenden Kompetenz-Vermittlung mittels blended learning, bei der Selbstlernphasen (unterstützt und ergänzt durch E-Learning-Tools) zur theoretischen Wissensvermittlung mit praxisnahen Präsenzwochenenden kombiniert werden. Auch der Einsatz erfahrener Fachleute aus dem ganzen Bundesgebiet hebt den Studiengang von anderen Angeboten ab.



Die Teilnehmer der 18. Studiengruppe des Studiengangs Sozialkompetenz erhielten ihr Zertifikat.

Ich studiere in Fulda

Heute mit: Gisela Posch (43)

Name: Gisela Posch
Alter: 43 Jahre
Studiengang: Soziale Arbeit
Was gefällt Ihnen an dem Studiengang? Die Kontakte zu Kollegen und Kolleginnen verschiedener Alters, verschiedener Berufe und aus verschiedenen Gegenden; in einem Netzwerk zu sein, mich auch im Internet mit den anderen verständigen und unabhängig studieren zu können.



Gisela Posch

Was gefällt Ihnen nicht? Die Studierenden nutzen die Anwesenheit der Dozenten im Netz und die Foren zu wenig. **Welchen Vorteil erhoffen Sie sich von dem berufsbegleitenden Studium?** Neue Horizonte

und berufliches Weiterkommen. **Was ist für Sie die größte Herausforderung?** Die finanzielle Situation als Alleinerziehende: Das Geld ist knapp, für über 30-jährige gibt es keine Stipendien.